

**II. Ordensgeschichtlich:** N. (lat. *monacha, sanctimonialis, monialis*) ist heute ein Sammelbegriff für /Ordens-Frau, im engeren (kirchenrechtl.) Sinn für eine kontemplativ lebende Klr.-Frau (/Klausur), die feierl. /Gelübde abgelegt hat. Der Begriff ist v. spätlat. *nonna*, einer Anrede im Sinn v. „ehrwürdige Mutter“ (Hier. ep. 22, 16; 117 6), abgeleitet. Gemeinschaftlich lebende, sich Gott weihende Frauen gab es bereits im frühen Christentum im ägypt. Raum: Der als Gründer des /Mönchtums geltende /Antonios d. Gr. übergab seine Schwester einer Gemeinschaft v. Jungfrauen (SC 400, 134 280). Weibliches rel. Gemeinschaftsleben ging partiell dem männlichen voraus. In Rom bildete sich um /Marcella († 410, Rom) u. /Paula († 404, Betlehem) ein Kreis v. Witwen u. jungen Frauen, die sich dem asket. Leben in Gemeinschaft widmeten. Der Pilgerbericht der /Egeria überl. neben weibl. Ordensleben in Palästina auch die aktive Teilnahme der N. an der Liturgie der Ortskirchen. Von fast allen Kirchenvätern wurde die Jungfräulichkeit v. N.n ausführlich erörtert. Die erste überl. Regel für N.n war die des /Caesarius v. Arles (512/534) mit der erstmaligen Bestimmung v. strenger Klausur. Die Einschärfung derselben ist ein Kennzeichen der Existenz v. N.n bis ins 20. Jahrhundert. Dennoch hat es im MA N.n als Missionarinnen gegeben, z. B. /Lioba als Gefährtin des /Bonifatius. Äbtissinnen als Vorsteherinnen v. N.n hatten im MA weitreichende, auch liturg. Kompetenzen. Eine Sonderform der N. fand sich seit der karol. Zeit in den Stiftsdamen (Institutio Sanctimonialium Aquisgranensis 817). Zu fast allen männl. Orden des MA bildeten sich N.n-Klöster (z. B. OSB, OCist, OSA, OFM [OSCI], OP), die oft gg. Widerstände der männl. Zweige ihre Inkorporation erreichten (/Orden, II. Ordensgeschichte). Das MA kannte aber auch die Existenz v. /Doppelklöstern, eine forschungsgeschichtlich noch wenig erschlossene Lebensform für N.n. Im weiteren Sinn zu den N.n zählten die /Beginnen des hohen u. späten MA, ebenso seit dem frühen MA Reklusinnen (/Inklusen). Bildungserwerb u. Bildungsvermittlung waren während des gesamten MA ein besonderes Kennzeichen v. N.n-Klöstern. M. /Luther u. andere Reformatoren lehnten im Verlauf der reformator. Entwicklung N.n-Klöster ebenso ab wie Mönchsklöster. Neue Lebensformen für N.n begannen in der NZ mit /Angela Merici († 1540) u. M. /Ward († 1645), allerdings nicht ohne Probleme in der Klausurfrage. Seit der Mitte des 19. Jh. entwickelten sich für weibl. Religiösen völlig neue Existenzformen in den sozial u. caritativ tätigen Schwesterngemeinschaften, deren Mitgl. keine feierl. Gelübde ablegen u. wegen ihrer Tätigkeit keine strenge (päpstl.) Klausur kennen. N.n teilen mit weltl. Frauen seit Beginn chr. Gesch. den Ausschluß v. Altar u. die Abhängigkeit v. männl. Leitung. Das

Vat. II stieß mit dem Dekret *Perfectae caritatis* eine zeitgemäße Entwicklung der Lebensformen v. N.n an, die trotz aller bereits verwirklichten Reformen noch nicht z. Ende gekommen ist.

Lit.: **Wetzer-Welte** 9, 432–444; **P. Hofmeister**: Von den N.n-Klöstern: AKathKR 114 (1934) 1–96 353–437; **H. Grundmann**: Rel. Bewegungen im MA, B 1935, Neudr. Da 1970; **M. Bernards**: Speculum virginum. K 1955; **Schmitz HB** 7; **E. Gatz**: Kirche u. Krankenpflege im 19. Jh. M 1971; **DIP** 3, 1445–51 (J. Leclercq); **DSP** 10, 1603–09 (Lit.) (A. Solignac); **B. Degler-Spengler**: Zisterzienser, Dominikaner u. Franziskaner vor dem Problem der Inkorporation v. Frauen-Klr.: RoJKG 4 (1985) 37–50; Rel. Frauenbewegung u. myst. Frömmigkeit im MA, hg. v. **P. Dinzelbacher – D. Bauer**. K 1988; **K. Elm**: Frömmigkeit u. Ordensleben in dt. Frauen-Klr. des 13. u. 14. Jh.: OGE 66 (1992) 28–45; Doppel-Klr. u. andere Formen der Symbiose männl. u. weibl. Religiösen im MA, hg. v. **K. Elm – M. Parisse**. B 1992; **K. S. Frank**: Grundzüge der Gesch. des chr. Mönchtums. Da <sup>5</sup>1993; **G. Muschiol**: Famula Dei. Ms 1994 (Lit.); **A. Rotert**: Benediktiner u. Benediktinerinnen. Werden-des Gleichgewicht. St. Ottilien 1997. GISELA MUSCHIOL